

1. Pressekonferenz der Gesundheit-Mitbestimmungs-Initiative

3. Juli 2019

Zusammenfassung

Schwerpunkte der Gesundheit-Mitbestimmungs-Initiative

- Grundrechte der Bevölkerung stärken
- nachhaltige Medizin und Behandlungsmethoden fördern
- gemeinwohlorientierte Systeme stärken



Sprecher des Initiativkomitees:

Nationalrätin Yvette Estermann,
Kantonsrat Urs Hans,
Theres Schöni: Leitung und Koordinatorin der Initiative

Einführung

Theres Schöni

Wie Sie bereits wissen, geht es bei der Initiative darum, dass der Bund im Gesundheitswesen neu verschiedene Versicherungsmodelle akzeptieren soll, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen. Weiter soll jeder Mensch das Recht erhalten, Art und Umfang der Versicherung frei zu bestimmen.

Ganz grundlegend sagen wir damit aus, dass die verankerten Grundrechte in der Bundesverfassung auch im Gesundheitswesen wieder angewendet werden, indem der Bevölkerung die Mündigkeit und die Entscheidungsfreiheit zugestanden wird. Anders ausgedrückt, stellen wir mit dieser Initiative die Verfassungsrechte im Gesundheitsbereich wieder her, gemäss Artikel 2, 6 und 10.

Die Schmerzgrenze ist bei vielen Menschen erreicht. Für viele Familien ist die Prämienbelastung zu hoch geworden.

Die Menschen sollen entscheiden können, wie sie ihre erarbeiteten Gelder für ihre Gesundheit einsetzen möchten. Das heisst, mit der Umsetzung unserer Initiative können sie neu entscheiden, welche Versicherungs- und Behandlungssysteme sie

wählen möchten. Sie können auch entscheiden, welche Leistungen sie versichern wollen und für welche Prämien sie bereit sind, zu zahlen. Bis jetzt haben vor allem der Bund, die Pharmaindustrie und all die privaten Versicherungsanbieter den Tarif vorgegeben, wie wir uns versichern können. Neu bekommt die Bevölkerung die Entscheidung und mehr Kontrollrechte im Gesundheitswesen. Das ist ein wichtiger Schritt zur Stärkung der Volkssouveränität.

Die Menschen bekommen das Wahlrecht, jene Medizin, Hausärzte und Kliniken zu unterstützen, welche ihre Gesundheit nachhaltig stärken. Sie bekommen auch das Recht, Leistungen, die ihrer Ansicht nach die Gesundheit nicht fördern und Prämien immer mehr ansteigen lassen, finanziell nicht mehr zu unterstützen. Sie können ihrer Solidarität mit der Förderung der allgemeinen Gesundheit mehr Gewicht verleihen.

Die Menschen können neu die Versicherung ihrem persönlichen Bedarf anpassen. Sie haben z.B die Möglichkeit, ein alternativmedizinisches Basismodell zu wählen, mit allgemeinmedizinischem Zusatz für Notfälle. Oder wenn ihnen die Prävention wichtig ist, z.B Fitness oder Stärkung des Körpers mit Vitaminen und Mineralstoffen usw. können sie einen Teil ihrer Prämie hierfür frei einsetzen.

Sie können neu auch ein solidarisches Notfall Plus Modell wählen, welches sie vor allem dann unterstützt, wenn Sie bei einem Notfall grosse Kosten haben oder eine längere Pflege brauchen und dies mit einer freien Arzt- und Klinikwahl mit hoher Behandlungsqualität sicher gestellt ist. Sie können auch eine gemeinwohlorientierte Versicherung mit einem schlichten und günstigen Verwaltungsaufwand wählen.

Sie können Versicherungen wählen, die ihnen über mehrere Jahre stabile Prämien garantieren.

Wir hatten bisher stetig wachsende Ausgaben im Gesundheitswesen. Das ist kein Kriterium für ein qualitativ hochstehendes Gesundheitswesen, sondern im Gegenteil - dies ist ein Indikator für grosse Mängel im Gesundheitssystem und es zeigt eine krank gehaltene Bevölkerung auf.

Uns liegt viel an einem Gesundheitssystem, in dem das Wohl der Bevölkerung an erster Stelle steht.

Dr. Yvette Estermann, Nationalrätin

Viele Menschen können die ständig steigenden Krankenkassenprämien einfach nicht mehr bezahlen und benötigen deshalb eine Prämienverbilligung. Vor allem der Mittelstand leidet stark unter den hohen Krankenkassenprämien.

Viele Versicherte wissen aber genau, dass sie den umfangreichen Leistungskatalog der Krankenkassen nie voll benötigen werden. Sie haben aber keine Wahl, etwas dagegen zu unternehmen. Sie wären mit einem schlankeren Leistungskatalog einverstanden, dafür wünschten sie sich eine tiefere Krankenkassenprämie.

Viele fragen mich oft, warum es für sie keine solche Möglichkeit gibt. Da ich als Nationalrätin immer wieder mit diesen Sorgen konfrontiert werde, möchte ich jetzt im Sinne dieser Mitbürger handeln. Von einem System "Krankenversicherung light", welches ich auf dem parlamentarischen Weg einreichte, würden alle Versicherten und die gesamte Bevölkerung profitieren, egal, ob sie von diesem System einmal Gebrauch machen oder nicht. Genau so wie mit der Initiative. Die Bevölkerung der Schweiz sollte die Möglichkeit der Wahl haben und sich frei entscheiden können. Deshalb unterstütze ich das Anliegen dieser Initiative.

Urs Hans, Kantonsrat Grüne Zürich

Unser heutiges staatliches Gesundheitssystem ist krank.

Es ist nicht mehr bezahlbar, ineffizient und schafft jeden Tag neue Probleme.

Der Staat mit seinen Bewilligungsbehörden macht sich immer mehr zum Handlanger global tätiger multinationaler Konzerne, welche sich in erster Linie dem Profit und nur bedingt der Gesundheit der Bevölkerung verpflichtet fühlen.

Echte Kontrolle von Medikamenten gibt es in diesem System weltweit nicht.

Weder gibt es eine seriöse staatliche Prüfung von Medikamenten, noch unterhält der Staat unabhängige Labors, welche imstande wären die Wirkung aller einzelnen Substanzen noch deren Cocktail-Wirkung sicher zu testen.

Aus der Presse hören wir viel von Erfolgen dieser Medizin, über deren Schattenseiten aber wenig.

Bewährte, natürliche Heilmittel werden konsequent verdrängt, um Platz für patentierte Medikamente mit Nebenwirkungen zu schaffen.

Nicht die Ursachen von Krankheiten interessieren, sondern das möglichst lange Therapieren von Symptomen.

Kein Wunder, dass diese Art von Schulmedizin immer weniger erfolgreich ist und chronische Erkrankungen rapide ansteigen.

Einerseits sind dafür die Nebenwirkungen der eigenen Medikamente verantwortlich und andererseits die Pestizide, welche zum Teil aus denselben Firmenkonglomeraten stammen.

Das einzige was die Bewilligungsbehörden tun ist die eingereichten schriftlichen Dossiers der Firmen zu begutachten. Oft ist es auch so, dass die Begutachter selber zuvor in der Industrie gearbeitet haben.

Sehr problematisch ist auch der direkte Einfluss der Pharmaindustrie auf die Ausbildung unserer Ärzte. Diese werden heute sehr einseitig darauf getrimmt sogenannte schulmedizinische Methoden und Medikamente zu verabreichen. Eine ganzheitliche Sicht und alternative Heilmethoden werden ihnen und ihren Patienten,

von vorneherein vorenthalten.

Auch die heutigen Krankenkassen, mit ihren Verwaltungspalästen sind interessiert an möglichst viel Umsatz und Gewinn und stützen dieses System.

Dass wir dieses System mit einer Krankenkassenpflicht, ohne freie Wahl der Versicherungsart noch künstlich subventionieren müssen, macht keinen Sinn mehr.

Theres Schöni

Geschätzte Medienvertreter

Wir freuen uns, wenn Sie sich auch für ein nachhaltiges Gesundheitssystem einsetzen, welches die Rechte der Bevölkerung achtet.

Im Namen des gesamten Initiativkomitees möchte ich Ihnen allen ganz herzlich für ihre wertvolle Arbeit danken.

Weitere Information und Formulare:

gesundheitsmitbestimmen.ch

Mail: info@gesundheitsmitbestimmen.ch

Kontakt: Tel. 056 668 25 84

